

Verf. erstmalig ans Licht gebracht (S. 58 ff.). Daß er den eigenen Beitrag nicht in deutscher Sprache leisten konnte, lag an allgemeinen Umständen, die schon damals der deutschen Kultur zum Nachteil gereichten. Daß er aber in der Lage war, deutsches Geistesgut zu vermitteln, trug in einem erheblichen Maße zu der Aufmerksamkeit bei, die seinen Schriften geschenkt wurde. So hat man auch in Deutschland Grund, des Wirkens des Barons nicht uneingedenk zu sein.

Cambridge

Ernst Bammel

Alex Carmel: *Christen als Pioniere im Heiligen Land. Ein Beitrag zur Geschichte der Pilgermission und des Wiederaufbaus Palästinas im 19. Jahrhundert.* Theologische Zeitschrift Basel, Sonderband X. Friedrich Reinhardt Verlag Basel 1981. 204 S., Leinen.

Es ist erfreulich, daß der israelische Historiker A. Carmel sich anlässlich der 200 Jahrefeier der Basler Christentumsgesellschaft 1980 berufen sah, der Arbeit der Basler Pilgermission im Hl. Land unter der Ägide *Chr. Fr. Spittlers*, des langjährigen Sekretärs der Christentumsgesellschaft, anhand von Dokumenten des Spittler-Archivs ausführlich nachzugehen. Dadurch werden die Anfänge der Basler Palästinaarbeit, die Errichtung eines protestantischen Bistums in Jerusalem besonders mit dem durchaus nicht völlig vergessenen (vgl. S. 11) Schweizer Bischof *Samuel Gobat* († 1879), sowie die Wirksamkeit der evangelischen Anstalten in Jerusalem im 19. Jh. eindrücklich dokumentiert und dargestellt.

Um die, nur aus dem Aufbruchgeist konfessionellen Konkurrenz- und Allianzdenkens in der Nähe der Heiligen Stätten im 19. Jh. zu verstehende Errichtung und schwierige Erhaltung eines anglikanisch-unierten, englisch-preußischen Bistums in Jerusalem neben andern, bereits bestehenden lateinischen, griechischen, armenischen und russischen Hierarchen haben bereits Erwin Roth (*Preußens Gloria im Hl. Land*, München 1973) und der Schreiber (*Weltmission und Kolonialismus*, München 1978 und 1981) erstmals seit 80 Jahren bahnbrechende Schritte getan, die hier unerwähnt bleiben.

Darstellung und Sicht Carmels sind nun auf die „Achse Basel – Jerusalem“ beschränkt. Vf. kann hierfür deren Entwicklungen zwischen 1820 und 1880 detaillierter in allen einzelnen Etappen, Hoffnungen und Rückschlägen nachzeichnen. Etwas verwirrend in den Titeln und auf den ersten Seiten die Betonung der Schweizer Präsenz im Hl. Land, die im Geleitwort A. Lindts fast zur Identifikation mit dem „Aufbau christlicher Präsenz“ dort führt (S. 9). Dabei war es ja gerade die internationale, „ökumenische“ Einigung des englischen und preußischen Königs samt allen diplomatischen Konsequenzen, die zur Ernennung eines neutralen Schweizers in S. Gobat führte, wie auch die Aussendung von Chrischona-Leuten aus Württemberg, der Nordwestschweiz und dem Elsaß damals nicht unter den heutigen nationalen Gesichtspunkten gesehen werden kann, sondern aus dem *allenthalben* vorhandenen Sendungsbewußtsein, das die nationalen und religiösen Schranken überwinden wollte.

Wertvoll an Carmels Darstellung sind nicht nur die den Archiven entnommenen Originalbriefe und christlichen Pressestimmen (wo sind die weltlichen?), sondern auch zeitgenössische Illustrationen des Werks, die beide zusammen einen lebendigen Eindruck von den Schwierigkeiten der europäischen Ausgesandten in jüdischer und mohammedanischer Umgebung vermitteln. Die Verbindung von Diakonie, Juden- und Mohammedanermision, Kultivationsarbeit und deren Finanzierung durch die Mutterländer und Palästina ist *ein* instruktives Modell für die evangelische Welteroberung und -durchdringung im 19. Jh., hier mehr von ihrer geistigen als materiellen Seite angepackt und sollte gerade von denen studiert werden, die gegenwärtig ihre Fortsetzung, meist ohne Kenntnis ihrer Ursprünge im 19. Jh. weiter betreiben und propagieren.

Basel

Karl Hammer